

Daniela Keiser: Aus heiterem Himmel 1998 – 2016, Installation Nr. 10

Ausstellung: 20. August – 25. September 2016

Vernissage: Freitag, 19. August 2016, 19 Uhr

Einführung: Niklaus Graber, Architekt

(Parallelausstellung: Sonnentzimmer: Greige Fabrik)

Daniela Keisers Installation ist eine verdichtete Stimmung, eine poetische Auslage von transzendenter Materialität, festlich leuchtend und zart spiegelnd. Wir lassen uns in die verzaubernde Atmosphäre hineingleiten, lassen uns verführen und verwirren und wollen dann doch verstehen und wissen. Wir suchen System und Logik im Ungeordnet-Organischen. Im Wissen darum, dass sich alles Irdisch-Materielle auf eine genaue Struktur zurückführen lässt, suchen wir auch im Kunstwerk nach dem Plan.

Im Werk erschliessen sich verschiedene Ordnungsprinzipien. Die Disposition der Objekte auf dem Boden leitet sich von den Leuchtrohren ab. In ihrem Lichtkegel gruppieren sich Gegenstände. Von innen nach aussen ergibt sich eine numerische Potenzierung: zu einem Dutzend ausgestreuter Produktmuster, einer nicht mehr zählbaren Menge von Zuckerstücken und Pillen zu einem unüberschaubaren Feld von Gläsern. Jedes Ding hat somit in Relation zu den Lichtzentren seinen ungefähren Platz. Die Verbindung zwischen Zentrum und Peripherie wird durch Klebestreifen nachgezeichnet, die, je nach Standpunkt des Betrachters, im Licht aufleuchten.

Die Gruppierung der Gläser gleicht einem sozialen Gefüge, in dem sich die Protagonisten zu Konstellationen von Gleichgesinnten zusammenfinden. Die Gläser werden aber auch zur modellhaften Stadtlandschaft, zu urbanistischen Wucherungen, oder erinnern an aufblühende Feuerwerksblumen.

Die Scheinwerfer sind Sonne oder Bühnenbeleuchtung, durch deren Strahl die Trinkgläser zu reflektierenden Lichtkörpern werden.

Die Szenerie wirkt wie eine Verheissung, oder ein uneingelöstes Versprechen. Die Zuckerstücke erzählen vom reuelosen Genuss, die Warenmuster versprechen kopfschmerzenfreie Existenz, duftende Haut oder einen durch Magnesium vitalisierten Körper. Die vielen Gläser verbreiten eine festliche Stimmung, glänzen frisch gespült und scheinen auf eine grosse Gästeschar zu warten. Die Vorstellung dehnt sich, die Grenzen der Installation überschreitend, auf einen akustischen und bewegten Moment in den Raum aus: das Klingen der Gläser, beim Anstossen, das Drehen oder sich Ausdehnen der Kreise – genauso wie das mögliche Klirren brechenden Glases.

Nach einem Text von Madeleine Schuppli

Daniela Keiser (*1963, Neuhausen), lebt und arbeitet in Zürich, ist eine Konzept- und Installationskünstlerin. Ihre Tätigkeitsbereiche sind Objektkunst, Installation, Fotografie, Video, Urbanistik. In ihren Arbeiten setzt sie sich mit Fotografie, Sprache und Text auseinander, wobei das Umfeld der Künstlerin eine bedeutende Rolle einnimmt (Environments). Unter ihrem Werktitel „In and Out of Translation“ wurden bereits mehrere Werke veröffentlicht. 1988–1991 Studium an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel und von 1988–1989 Vorkurs an der Hochschule der Künste Zürcher. Seit 2008 Dozentin an der Hochschule der Künste in Bern. Die Künstlerin wird vertreten durch die Galerie Stampa, Basel. www.danielakeiser.ch

Veranstaltungshinweise:

Freitag, 26. August 2016, 18.30 Uhr

Künstlergespräch mit Daniela Keiser und Nadine Nakanishi

Moderation: Katharina Bürgin und Leo Bettina Roost, Kuratorinnen

Sonntag, 11. September 2016, 12-16 Uhr

Kunstgenuss für zwischendurch – Kurzführungen für alle im Rahmen von JUPS

Samstag, 17. September 2016 – Museumsnacht

Führungen:

20 Uhr mit Manuela Reissmann / 21 Uhr mit Elke Jezler / 22 Uhr mit Franziska Bigger

Donnerstag, 22. September 2016, 18.30 Uhr

Donnerstagsführung